

Von Günther Wagner 27.10.2011

Die Begeisterung kann ich nicht nachvollziehen, mit der Kommunalpolitiker aus Hamminkeln und einzelne Leserbriefschreiber die Ausstellung über die Ergebnisse der Ideenwerkstatt zum Lärmschutz an der BETUWE-Route aufnehmen. Transparenter Lärmschutz – ja, aber wer übernimmt die 'Pflege', wer beseitigt Graffiti, Feinstaub oder Moos? 20 % höhere Investitionskosten – wer zwingt die Bahn dazu? In Mehrhoog die Gleise 2,80 Meter tieferlegen – von der Bahn längst abgelehnt! Schallschutz durch Städtebau – welche Investoren tragen die zusätzlichen Kosten, um in den geplanten Gebäuden Wohnen oder Arbeiten möglich zu machen. Wer will da wohnen, ohne mal die Fenster aufmachen zu können? Wer kann da arbeiten, wenn die Arbeitsschutzrichtlinien in Bezug auf Lärm und Gefahren nicht garantiert sind? Und wenn man sich die Lärmausbreitungsprognosen für die unterschiedlichen Maßnahmen genauer betrachtet, so sieht man, dass immer noch große Teile der Wohnbebauung unerträglichen Lärmpegeln ausgesetzt sind. Und der optisch besser zu ertragende Lärmschutz mindert natürlich keineswegs die Erschütterungen. Und die Risiken durch die massiv ausgeweiteten Gefahrguttransporte bleiben unverändert hoch. Eigentlich dokumentieren diese Ausstellung und die fast verzweifelten Versuche der Planer, einigermaßen erträgliche Lösungen zu präsentieren, nur wie widersinnig und menschenverachtend es ist, solche lärmintensive und extrem gefährliche Transporte mitten durch dicht besiedelte Dörfer und Städte zu schicken.

Von Günther Wagner
Im Kathenbusch 32

46487 Wesel